

Tabea Soergel/Martin Becker

Kommt ein Dichter in die Kneipe oder: Das Petr-Prinzip

BESETZUNG

Erzählerin

König der Bafler

Sprecher 1 (Texte Filip Topol)

Sprecher 2 (Voice-Over Petr Vlasák)

Sprecher 3 (Voice-Over Václav Kahuda)

Sprecher 4 (Voice-Over Igor Malijevský)

Sprecher 5 (Voice-Over Emil Haki)

Sprecher 6 (Voice-Over Václav Čepika)

Volle Kneipe, Gläserklirren, darüber:

KÖNIG DER BAFLER

„hast du kein bisschen Glück
lass auch das Träumen zurück
oh wie ist das Leben ohne Glück schwer
manchmal nur traurige Ironie, nicht mehr“

ATMO Kneipe: Zum Wohl Anstoßen

1 O-TON MARTINA LISA

„Das ist, glaube ich, das Problem am tschechischen Bier. Man sagt so schön: Wir gehen auf ein Bier, und man geht aber nie auf ein Bier. Und wenn man in Tschechien auf ein Bier geht, bleibt man wahrscheinlich so lange in der Kneipe sitzen, bis man rausgeworfen wird.“

MUSIK Tri Sestry - Zelená

ERZÄHLERIN

Mag sein, dass es schon nach Mitternacht ist. Die üblichen Geschichten werden erzählt, die noch nie gestimmt haben. Männer, und selbstverständlich nur Männer, trinken Brüderschaft, obwohl sie sich gerade zum ersten Mal sehen. Und der hagere Mann am hinteren Tisch bestellt sich einen letzten Kaffee. Er sieht als Einziger zufrieden aus.

KÖNIG DER BAFLER

...und jetzt lacht er wieder wie ein Kind.

2 O-TON IGOR MALIJEVSKÝ

VOICE-OVER SPRECHER 4

„Er hat damals noch mit der Sense auf dem Dorfplatz Gras gemäht. Das macht man heutzutage nicht mehr. Heute macht man das eigentlich maschinell.“

ERZÄHLERIN

Während also alle immer betrunkenener werden, sitzt er an einem Tisch, umgeben von Freunden. Er wird heute vierzig Jahre alt. Er feiert das mit ungeheuren Knödelbergen und literweise Kaffee.

3 O-TON PETR DICHTEK, darüber:

KÖNIG DER BAFLER

...und jetzt fängt er an, in Reimen zu sprechen. Über die Apokalypse. Und er dichtet und dichtet und hört und hört nicht auf... Der Mond rückt ein Stück näher an die Erde heran und hört ihm zu... und das Universum verstummt für den Splitter einer Sekunde.

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur, darüber:

SPRECHER 1

Kommt ein Dichter in die Kneipe oder: Das Petr-Prinzip. Ein Feature von Tabea Soergel und Martin Becker.

MUSIK weg.

4 O-TON JAROSLAV RUDIS

„Man kann Petr überhaupt nicht in einem Satz irgendwie beschreiben, das geht nicht. Dafür ist er einfach zu groß.“

ATMO: Müllpresse, Müllsortieranlage in der Nähe von Kladno.

5 O-TON VÁCLAV ČEPIČKA

VOICE-OVER SPRECHER 6

„Hier vorne ist das Papier, da hinten ist alles Plastik, das wird dann nach Farben und Sorten getrennt.“

ERZÄHLERIN

Das ist also das, was die Bewohner der Prager Vororte übrig lassen. Papier, Kunststoff, Folie und Karton werden sortiert und dann nach China verschifft. Die PET-Flaschen erfahren eine Sonderbehandlung, weil sie unterschiedlich wertvoll sind. Rote und blaue bringen das meiste Geld. Und der Rest vom Rest, das, was wirklich keiner mehr will, wird auf die Mülldeponie geschafft.

ATMO: BETRETEN DES MÜLLSORTIERRAUMS, PETR VLASÁK RUFT UND DICHTET UND SORTIERT WÄHRENDDESSEN MÜLL.

6 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Das ist es, was die Prager produzieren!“

7 O-TON VÁCLAV ČEPIČKA

VOICE-OVER SPRECHER 6

„Petr ist die rechte Hand des Maschinisten, der die Presse bedient. Alles steht und fällt mit ihm, weil er der zuverlässigste Stammarbeiter ist.“

ERZÄHLERIN

Eine Müllsortieranlage in den sanften Hügeln Mittelböhmens. Landkreis Kladno, ehemaliges Tagebaugelände. Vom alten Reichtum geblieben sind nur der ausgehöhlte Untergrund und Umweltprobleme. Kamenné Žehrovice ist ein Dorf wie viele in dieser Gegend, mit Dorfplatz und Dorfweiher. Am Dorfrand liegt die Müllsortieranlage. Eine Halle, hoch wie ein Dom.

8 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Also, früher waren die Prager nicht so geizig, heute ist es nichts im Vergleich mit damals, da wurden hier schon mal 5.000, 7.000 CZK in einem Portemonnaie gefunden, Ringe, Handys... die Leute waren dumm damals, das sind die Prager Geizhalse... damit können wir, arme Dorfschlucker, uns nicht messen... und hier fährt das dann weiter und dann geht's schon zu Müllverarbeitung.“

ERZÄHLERIN

Unten in der Halle wird der Abfall vorsortiert. Oben am Band folgt die Feinarbeit. Die Müllsortiererinnen und Müllsortierer tragen rote Anzüge, auf dem Rücken die deutsche Aufschrift „Saubermacher“.

9 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Nun sind wir hier ein ganz normales Team, früher gab es hier mehr Zank, aber

diese Leute, die den Stunk gemacht haben, sind jetzt Gott sei Dank weg und wir ein ganz normales Team... so ganz normale Menschen, irgendwie.“

ERZÄHLERIN

Petr arbeitet ohne Handschuhe, als Einziger am Band, weil er das so will. Das sieht man seinen Händen an.

10 ATMO/O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Schluss, denn wir müssen jetzt unseren Arbeitsplatz aufräumen. Nun wird es staubig sein, ihr Prager Intellektuellen!“

ERZÄHLERIN

Petr ist erschöpft und schmutzig von den acht Stunden am Band. Er wird gleich die Treppe fegen, unter die Dusche gehen und auf seinen Bus nach Hause warten. Nach Feierabend hackt er Holz. Stundenlang. Trinkt einen Kaffee nach dem anderen. Hört Radio. Und ist nicht unglücklich, wenn er an den nächsten Tag denkt. Das Leben ist ein Fluss. In seinem Fall ein unendlicher Strom von Flaschen und Joghurtbechern, leeren Farbeimern, nicht mehr geliebtem Spielzeug.

11 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich hatte im September eine Operation. Ein Jahr lang habe ich in mir sozusagen eine Zeitbombe herumgetragen, einen Leistenbruch, wäre das gerissen... Daher sehe ich das Leben pragmatisch. Irgendwie stehe ich dem Tod relativ ausgeglichen gegenüber. Wenn er kommt, was kann man dagegen tun? Nichts! Der Tod ist die

einzig traurige Sicherheit in unserem Leben.“

ATMO weg.

12 O-TON MARTIN BECKER/MARTINA LISA

„Wo liegt eigentlich dein Maximum? Wieviel Bier hast du mal geschafft, Martina?“

„(Lacht.) Darf ich das jetzt im öffentlich-rechtlichen Radio sagen?“ „Du musst es sogar. Wenn du es jetzt sagst, gebe ich dir nachher in Bier aus, okay?“ „Ich weiß nicht, ob ich mich dran erinnern kann. Ich glaube, ich würde neun sagen.“

SPRECHER 1

An diesem Tag wurde ich zum Schnittpunkt jeder Misere und jedes Unglücks, die meine arme Seele und mein armer Kopf in ihren unerforschten, feuchten Höhlen zu bergen vermochten, und sofort, gleich im Augenblick des Aufwachens, wurde es mir klar, und bevor ich die Augen öffnen konnte, sagte ich schon laut: „Verdammte Scheiße...“

(Filip Topol: „Tag und Nacht“, aus dem Tschechischen von Martina Lisa)

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur

13 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Die erste Klasse war äußerst selten, dem normalen Staatsbürger kaum zugänglich. Sie war nur in Prag und den größten Städten. Es war z.B. zu einem Promotionsgastmahl, oder wenn die sowjetischen Gäste zu Besuch kamen. Es war so scheinnobel, sehr teuer und sehr bespitzelt. Jeder in der Kneipe der ersten Klasse, jeder Kellner war ein Marder. In den niedrigeren waren sie es auch, aber in den erstklassigen Kneipen waren sogar einige Tische abgehört usw.“

KÖNIG DER BAFLER

Also, wenn das wirklich stimmt, was irgendwer irgendwann mal beim Bier gesagt hat, dann sind die Kneipen für uns Tschechen so was wie Kirchen. Da feiern wir unsere Messen. Und die fleißigsten Kirchgänger sind wir Dichter.

14 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Die zweite Klasse, das war so ein gepflegtes Restaurant, wohin man ab und zu essen kommen konnte. Die dritte Klasse war die verbreitetste. Da hat man noch gekocht, die altböhmischen Gerichte wie Schweinebraten mit Knödeln und Sauerkraut usw. Dort hat man Bier ausgeschenkt, und die Rauchwolke hat sich noch in Grenzen gehalten.“

KÖNIG DER BAFLER

Für uns ist jeden Tag ein Sonntag. Und der Rausch ist die Beichte! Und die Geschichten sind die Oblaten, die das Leben persönlich uns auf die Zunge legt! Und mit jedem einzelnen Bier taufen wir uns neu!

15 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Und dann war die vierte Klasse, wo schon kaum was zum Essen serviert wurde, höchstens Presswurst oder Bierkäse.“

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur, darüber:

KÖNIG DER BAFLER

Und wir taufen uns auf die Namen Hrabal und Havel, Topol und Kahuda, Hakl und Rudiš, und wir saufen und taufen uns einen ganzen Tag und eine ganze Nacht, ach was,

vergessen wir das, was irgendwer irgendwann mal beim Bier gesagt hat, wir sind mittlerweile beim Pfeffi, wir *gehen* nicht in die Kneipe, wir *sind* die Kneipe!

MUSIK SEHR LAUT HOCHZIEHEN, DANN REISST SIE ABRUPT AB.

ATMO: Taubengurren, darüber:

KÖNIG DER BAFLER

Aber am nächsten Morgen, und das ist ja das Unglück, sind wir alle ein Häufchen Elend, ein Jammerbild, eine einzige Menschenruine. Der Rausch hat uns zerkaut und ausgespuckt. Und wir fallen vom Glauben ab.

ATMO: Stadt, kalter Wind, darüber:

ERZÄHLERIN

Der 3. Februar 1996 in Prag war eiskalt und unerbittlich. Bohumil Hrabal, 82 Jahre alt, der Held der Helden, der Freund der Katzen, der schriftstellernde Biertrinker, öffnet das Fenster seines Zimmers auf der orthopädischen Station des Krankenhauses „Na Bulovce“. Um die Tauben zu füttern. Unfall, Selbstmord, wie auch immer, er stürzt aus dem fünften Stock in den Tod. Und die Eisenbahner treten Stunden später in einen Streik, der das Land lahm legt. Ihm zu Ehren, flüstert man sich zu. Und das Bier in den Kneipen schmeckt plötzlich ganz salzig, als wären die Gläser mit Tränen ausgespült.

ATMO Kneipe, darüber:

16 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Natürlich sind nach dem kommunistischen Umsturz sehr viele Literaten, die nicht unbedingt in den Kneipen ihr Leben verbringen würden, sozusagen in die Kneipen gedrängt worden. Denken wir an Bohumil Hrabal und andere. In den Kneipen konnte man plus minus alles sagen, was man auf dem Herzen gehabt hat.“

ERZÄHLERIN

Stanislav Komárek, Professor, Biologe, Philosoph, Schriftsteller und Hummelzüchter. Liebt die Kneipe und das Bier – wäre da nur nicht der Zigarettenqualm.

17 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Die dicke Rauchwolke hat natürlich zu diesen Kneipen auch gehört, genauso wie das billige Bier. Das Bier ist immer noch im Vergleich mit Westeuropa billig, aber damals war es praktisch umsonst. Vielleicht war das Brot noch vergleichbar subventioniert wie das Bier.“

ERZÄHLERIN

Spricht man mit tschechischen Schriftstellern über die Kneipe, dann fällt früher oder später sein Name: Bohumil Hrabal. Der Volksheld aus Nymburk, der die härtesten Arbeiten machen musste, danach in die geliebte Kneipe ging und über all das schrieb. Er hat sogar ein Wort für das erfunden, was beim Bier passiert: Bafeln. Der Bafler bafelt und lässt sich nicht unter den Tisch bafeln.

18 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Es gab eine gewisse Freiheit. Es war teilweise sozusagen die Freiheit der Ratten in der Kanalisation. Menschen, die sozusagen unter der Entscheidungsgröße des Mikroskops der Staatsmacht lagen.“

ERZÄHLERIN

Der Bafler ist wie gefangen in einem reißenden Redefluss, er ist eine nicht zu stoppende Sprechmaschine, ein menschengewordener Wahnsinn an Geschichten, erlebt oder erdichtet, oder erlebt und dann erdichtet, oder erst erdichtet und dann erlebt.

ATMO Kneipe: Zum Wohl Anstoßen

19 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Das ist natürlich für uns, die wir Hrabal schätzen und ehren gewissermaßen als unseren Literaturguru, ein Begriff, der uns die Haare zu Berge stehen lässt, dieses Bafeln. Es ist ein ähnliches Klischee wie: ‚Paris, die Stadt der Liebe‘, oder das zackige Deutschtum.“

ATMO Kneipe weg.

MUSIK: The Plastic People of the Universe, Magické noci, darüber:

ERZÄHLERIN

Wann immer der Tscheche an sich in Schwierigkeiten war, ist er in die Kneipe geflohen. Schon im 19. Jahrhundert, weil man beim Bier Tschechisch sprechen konnte. Der Kaiser und die deutsche Sprache waren das Maß aller Dinge. Viel später dann, zur Zeit des Kommunismus, konnte man nur im stickigen Zigarettenqualm der Kneipe überhaupt zu Atem kommen.

20 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Dort sind sozusagen die Menschen vom Rande der Gesellschaft, was auch die Werktätigen aus den unfeinen Berufen waren, und dann verschiedene deklassierte Menschen, auch deklassierte Intellektuelle.“

ERZÄHLERIN

Zur Zeit der sowjetischen Okkupation standen Künstler und Intellektuelle unter Generalverdacht. Die Dissidenten wurden verhört, zermürbt und ins Gefängnis geworfen. Schriftsteller Václav Havel, einer der berühmtesten Unterzeichner der Charta 77, einer Petition gegen Menschenrechtsverletzungen durch das Regime, saß allein fünf Jahre in Haft. Später wurde er der erste frei gewählte Präsident nach der „Samtenen Revolution“ im Winter 1989. Sieht man Dokumentationen über sein Leben, dann steht sein Bierglas sogar bei politischen Verhandlungen immer in Reichweite.

21 O-TON STANISLAV KOMÁREK

„Das ist etwas, was in Deutschland nicht so oft vorkommt, hier war es aber ganz, ganz geläufig. In den 50er Jahren sind Tausende Menschen (...) aus der Uni rausgeschmissen worden. Meine Eltern sind nicht einmal auf die Hochschule gekommen, aber viele Menschen sind dann im vierten Jahr z.B. entlassen worden, (...) haben doch Fenster gewaschen oder die Stadtkanalisation geputzt. Nach dem Jahre 1960 war es schon erträglicher, aber nach dem Jahre '68 ist eine zweite Welle gekommen, die praktisch bis zur Revolution '89 dauerte.“

MUSIK weg.

KÖNIG DER BAFLER

Kommt ein Dichter in die Kneipe und sagt: Wisst Ihr was? Wir haben die Nazis überlebt,

wir haben die Russen überlebt, und woran krepieren wir jetzt? An einem beschissenen Einkaufszentrum!

22 O-TON MARTINA LISA/MARTIN BECKER

„Ich weiß, eine Zeitlang war sechs Bier eigentlich ein Standard, was ich getrunken habe in der Kneipe. Und nach sechs Bier wusste ich, das ist das, womit ich noch klarkomme. Nach sechs Bier kann ich noch nach Hause fahren.“ „Aber nicht mit dem Auto.“ „Nee, das war ich, glaube ich, auch noch keine achtzehn. (Lacht.)“

ATMO: Ländliche Gegend, Bauernhöfe, Tiere.

23 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Mein Vater hat sich natürlich sehr gefreut, dass er einen Jungen bekommen hat, weil er wohl die Vorstellung hatte, dass ich eines Tages auch das Gehöft übernehmen würde. Natürlich ging er das dann mit seinem Kumpels begießen... und so bin ich auf die Welt gekommen. Als ich etwa ein halbes Jahr alt war, hatte ich eine schlimme Lungenentzündung und dadurch eine sehr schwache Rückenmuskulatur. Aber ich konnte mich zum Glück auskurieren. Das liegt, glaube ich, in der Familie. Denn mein Cousin hatte auch Probleme und sitzt heute im Rollstuhl. Ich konnte es ausheilen, dank meiner Mutter, die mit mir von einem Arzt zum anderen gegangen ist.“

ERZÄHLERIN

Es klingelt. Vor der Tür steht der kleine, schmale Rotzlöffel von nebenan in seinem schmutzigen Wollpullover. Man weiß nicht genau: Lächelt er oder ist sein Gesicht vor

Nervosität verzerrt? Der Junge ist nicht da, um das neugeborene Kalb anzusehen, er will auch nicht die Hasen im Hof streicheln. Er ist gekommen, um sich Bücher auszuleihen, die es bei ihm zu Hause nicht gibt.

24 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Meine Eltern konnten mir zwar finanziell nicht so viel bieten, trotzdem hatte ich das Glück, in einer normalen Familie aufzuwachsen, mit beiden Eltern. Aber wie ich immer sage, mein Vater hatte mich sehr gern und war eigentlich viel zu lieb zu mir. Er hätte mich früher biegen sollen, als der Baum noch jung war. Und meine Mutter? Die war sehr eigen. Mein geschwätziges Mundwerk hab' ich wohl von ihr geerbt.“

ATMO weg.

ERZÄHLERIN

Als Kind liest Petr ununterbrochen. Als Jugendlicher schreibt er sogar eine Weile Kurzgeschichten, lässt es dann aber wieder sein. Er gehört zu den Klügsten seiner Klasse. Trotz seiner unübersehbaren Begabung geht Petr nach der neunten Klasse von der Schule ab, im Sommer, in dem er 15 wird, im alles umwälzenden Jahr 1989.

25 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Man kann es Ironie des Schicksals nennen, dass wir im letzten Schuljahr in Heimatkunde noch was über die Verteidigung der sozialistischen Heimat gelernt haben. Und nach den Sommerferien kam dann bald schon die Wende.“

ERZÄHLERIN

Nach der Ausbildung arbeitet er zwei Jahre lang als Lebensmittelverkäufer, dann schmeißt er hin.

26 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich habe den Beruf hauptsächlich aus zwei Gründen aufgegeben. Erstens wurde in den Läden sehr viel geklaut, und wir Verkäufer mussten bezahlen, wenn die Kasse nicht gestimmt hat. Und zweitens bin ich ein Mensch, der ausspricht, was ihm auf der Zunge liegt. Das passte nicht so gut in diesen Beruf. Deshalb habe ich dann freiwillig aufgehört.“

KÖNIG DER BAFLER

Ist das wohl wirklich nur ein Augenblick, in dem sich dein Leben entscheidet? Und wenn ja, was passiert denn da? Ein falscher Satz zur falschen Zeit? Ein schlechter Traum? Eine enttäuschte Hoffnung? Was entscheidet darüber, ob du deine Talente entfalten darfst oder sie unterdrücken musst, um zu überleben? Gibt es einen Moment, in dem etwas in dir zerbricht? Was soll das denn für ein gotterbärmliches Prinzip sein?

MUSIK Filip Topol, Samozřejmě, darüber:

ERZÄHLERIN

Eine Weile arbeitet Petr als Bäcker, bevor er sich Mitte der Neunziger bei der Müllsortieranlage in Kamenné Žehrovice bewirbt. Auch hier hat er Ärger mit seinem Chef, einem Deutschen. Und haut ab. Es dauert zehn Jahre, bis er wieder dort anheuert und sich unersetzbar macht.

27 O-TON IGOR MALIJEVSKÝ

VOICE-OVER SPRECHER 4

„Als ich vor zehn Jahren hierhergezogen bin, war er tatsächlich der erste Mensch überhaupt, der mich in diesem Ort begrüßt hat (...). Und er hat mich in die Geheimnisse des Dorfs eingeführt. Wenn man aus der Stadt aufs Land zieht, weiß man nicht, wie alles so läuft. Was man zum Beispiel mit den Mülltonnen macht.“

ERZÄHLERIN

Der Prager Fotograf und Autor Igor Malijevský besitzt ein Haus in Čelechovice. Petrs Heimatort. 120 Häuser, Kneipe, leerstehende Multifunktionshalle, Dorfplatz mit großer Wiese. Dort fanden in sozialistischen Zeiten die Maifeiern statt, wovon noch die Flaggenhalter in den Stämmen der alten Bäume ringsum zeugen.

MUSIK weg.

28 O-TON IGOR MALIJEVSKÝ

VOICE-OVER SPRECHER 4

„Nach einigen Monaten dieser kommunikativen Freundschaft habe ich mich dann entschlossen, ihn zu mir nach Hause auf einen Kaffee einzuladen. Dabei hat sich herausgestellt, dass ich der erste Mensch überhaupt war, den er jemals zu Hause besucht hat. So musste auch ich ihm einige Dinge beibringen, zum Beispiel, dass man auch irgendwann wieder aufsteht und geht.“

ERZÄHLERIN

Dass Petr in vielen Dingen sehr entschieden ist, macht zwischenmenschliche Beziehungen nicht einfacher. Zum Beispiel geht er prinzipiell nicht in die Kneipe.

29 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„In meinem Dorf gehe ich eigentlich nicht unter Leute. Wenn ich das Bedürfnis habe, mit jemandem zu sprechen, dann fahre ich nach Strašecí, dort ist ein kleines Bufett, wo ich ein paar Leute habe, die ich immer wieder treffen kann. Die mag ich viel lieber.“

ERZÄHLERIN

Ein tschechischer Dichter also, der das Bier verabscheut. Was er akzeptieren kann, ist Tequila, ruhig auch ohne Salz und Zitrone.

30 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich bin jemand, der unvermittelt reagiert. Wenn jemand scheiße zu mir ist, bin ich scheiße zu ihm, und wenn er lieb zu mir ist, bin ich auch lieb zu ihm. Eine ganz einfache Regel.“

31 O-TON PETR DICHTET UND SINGT SEINE VERSION DER TSCHECHISCHEN NATIONALHYMNE, darüber:

ERZÄHLERIN

Igor verhilft Petr zu seinem ersten offiziellen Auftritt als Dichter verhilft: 2009 lädt er ihn zu seiner Lesebühne „EKG“ in Prag ein.

32 O-TON IGOR MALIJEVSKÝ

VOICE-OVER SPRECHER 4

„(...) Es verbindet uns tatsächlich eine tiefe Freundschaft. Deswegen war es für mich eine ganz natürliche Entwicklung, dass er irgendwann angefangen hat, mit uns bei EKG aufzutreten. Er ist ein sehr unmittelbarer Mensch und macht eine sehr eigene Kunst.“

33 O-TON PETR DICHTET UND SINGT, darüber:

ERZÄHLERIN

Petr's Dichtung existiert nur mündlich, er schreibt nichts auf. Er improvisiert, ob er nun am Sortierband, am Hackklotz oder auf einer Bühne steht. Und er erfindet nichts. Er fasst in Reime und schmiedet zu Versen, was er aus eigener Erfahrung kennt. Er verwandelt sein beschwerliches Leben in Poesie. Und ist doch ohne Zweifel ein echter Dichter, dieser Typ, der nicht in die Kneipe geht und jeden Tag achteinhalb Stunden Müll sortiert.

O-TON weg.

34 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich habe früher manchmal davon geträumt, Archäologe zu werden. Die Ausgrabungen interessieren mich sehr. Ich würde am liebsten so schnell wie möglich dieses Dorf verlassen, weil ich die kleinbürgerliche Mentalität kaum ertrage. Aber, wie man so schön sagt, man muss mit den Füßen auf dem Boden bleiben. Ich mag Prag auch sehr. Ich könnte es mir gut vorstellen, dort zu leben. Obwohl Prag manchmal auch gefährlich sein kann. Aber ich liebe es, durch das historische Prag zu schlendern.“

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur, darüber:

35 O-TON MARTIN BECKER/MARTINA LISA

„Hast du diese ganzen Helden oder einige der Helden eigentlich mal getroffen in der Kneipe, hast du die mal gesehen? Gibt es die Dichter in der Kneipe wirklich, über die wir hier die ganze Zeit versuchen zu reden?“ „Klar. Das ist eigentlich auch das Schöne auch an Orten wie Prag, wobei man das vielleicht auch nicht denken würde, aber es gibt Kneipen, wo die Leute einfach sind, und man kann mit denen reden, wenn man das will. Und die sind ganz normal.“

SPRECHER 1

Ich ging los mit dem entschlossenen Schritt eines Menschen, der weiß, was er tut, die *Trinkdringlichkeit* und die *Depression* trippelten an meiner Hüfte, jede von einer Seite eingehakt, worüber Menschen, an denen wir vorbei liefen, den Kopf verdrehten und zischten: „Diese Lüstlinge heutzutage, dass die sich nicht schämen, die Schweine!“
(Filip Topol: „Tag und Nacht“, aus dem Tschechischen von Martina Lisa)

MUSIK weg.

KÖNIG DER BAFLER

Also. Ich erkläre mir das so: Es gibt das Peter-Prinzip. Ein Klassiker der Management-Theorie. Es besagt stark vereinfacht, dass jeder Beschäftigte so lange aufsteigt, bis er das Höchstmaß seiner Unfähigkeit erreicht hat. Am Ende sind deshalb alle Positionen mit Leuten besetzt, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind. Dann gibt es noch den Fall, dass das begabteste Mitglied einer Hierarchie bis zum Minimum seiner Talente absteigt. Darunter kommt gleich die Robbenkrankheit, die Schnapspest, das absolute Nichts. Und

an diesem Knapp-über-Nullpunkt richtet sich das Individuum mit einem Mal zu seiner vollen Größe auf. Sagen wir, ein Müllsortierer entpuppt sich plötzlich als... Dichter. Als wäre das im Grunde schon immer klar gewesen. Ob das dann einer merkt, ob das überhaupt irgendwen kümmert, ist eine ganz andere Frage. Das ist das Petr-Prinzip.

ATMO: Vogelgezwitscher, es wird geschaufelt, Totenglocke der Friedhofskapelle, darüber:

ERZÄHLERIN

Ein Prager Friedhof, zwei, drei Jahre vor der „Samtenen Revolution“. Dem Totengräber macht seine Arbeit sichtlich Freude. Die Vögel, die Eichhörnchen, die frische Luft, das Trinkgeld der Hinterbliebenen. Ein Unmensch, der da nicht anfängt zu pfeifen. Irgendwann hat der Totengräber mal Stukkateur gelernt, irgendwann ist er durch Kläranlagen gekrochen, irgendwann hat er sich den Hintern aus der Hose geheizt als Heizer.

ATMO weg.

36 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Als wir noch im Zustand einer Bananenrepublik gelebt haben, hatten wir die Wahl, entweder uns selbst zu beweinen, oder über uns zu lachen. Und wir haben uns für die bessere Alternative entschieden: über uns zu lachen.“

ATMO Kneipe, darüber:

ERZÄHLERIN

Eine Kneipe, ein Café, irgendwas dazwischen. Ein bisschen in der Prager Peripherie, zu weit jedenfalls für die Touristen. Das Lokal ist auf alt gemacht, es existiert erst seit einigen Jahren. An einem Tisch in der Nähe des Eingangs sitzt Václav Kahuda, Jahrgang 1965. Kocht gern Gulasch und schreibt. Hat all die miesen Knochenjobs hinter sich, durch die man durch musste, um in Tschechien Dichter zu werden.

37 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„(...) Die Berufe, die ich ausgeübt habe, waren wirklich untrennbar mit den Kneipen verbunden. Das gehörte dazu. Man ist arbeiten gegangen, danach ist man zusammen in die Kneipe gegangen, und nach Hause kam man nur, um zu schlafen. Das waren die zwei Punkte, zwischen denen sich das Leben bewegt hat. A und B, Arbeit und Kneipe.“

ERZÄHLERIN

Nach der brutalen Niederschlagung des Prager Frühlings im Jahr 1968 und der Besetzung durch die Sowjettruppen bildet sich in der Tschechoslowakei eine kulturelle Parallelgesellschaft, die gegen das Regime aufbegehrt. Der legendäre Underground. Für den ist Václav Kahuda damals ein bisschen zu jung. Und doch geht ihm dessen Geist in Fleisch und Blut über.

38 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Die Kneipen im Zentrum, wie „Zum Goldenen Tiger“ oder „Zum Kater“ konnte man an einer Hand abzählen. Das waren die klassischen Hrabal’schen Kneipen. Diese brechend vollen Superkneipen, wo Pilsener gezapft wurde. Und wir waren damals

die jungen Spunde ohne Geld. Dort saßen die ganzen Dissidenten, aber natürlich auch die Spitzel mit am Tisch, das waren so Leute wie Egon Bondy.“

MUSIK: Tri Sestry, Kovarna I, darüber:

ERZÄHLERIN

Kahuda und seine Kumpels treffen sich in den Achtzigern in der „Alten Schmiede“ im Prager Stadtteil Braník, am Rand, nicht golden, nicht kitschig, natürlich nicht. Er gründet einen literarischen Almanach mit seinen Kollegen, erste Auflage: 6 Stück.

ERZÄHLERIN

Kahuda ist dabei, als „Tři sestry“, eine der bekanntesten Punkrockbands Tschechiens, sich formieren. Er schreibt Texte für sie. 1990 nehmen die Musiker ihr erstes Album in der Kneipe auf. Der Titel, frei übersetzt: „In der alten Schmiede brennt der Baum“.

39 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Das war eigentlich die Schlüsselepoche zwischen Kindheit und Erwachsensein, wo uns bildlich gesprochen die Flügel gewachsen sind, wo wir uns als Gruppe zusammengefunden haben, unsere Ideen gefunden haben. Und dann sind wir losgeflogen.“

ERZÄHLERIN

Die „Alte Schmiede“ ist längst Geschichte, und in den heutigen Kneipen gibt es sogar

Nichtraucherräume. Die alten Zeiten sind vorbei.

40 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Ich bin sehr sentimental. Es wird mit den Jahren immer schlimmer.“

ERZÄHLERIN

Und dann fließen kurz die Tränen in dieser neumodischen Retro-Kneipe in der einstigen Peripherie. Und was hilft? Das Bier.

41 O-TON VÁCLAV KAHUDA

VOICE-OVER SPRECHER 3

„Es gibt ja das Gleichnis mit dem halb vollen oder halb leeren Glas. Ich kann entweder traurig sein, dass das Bier schon halb leer ist, oder mich darüber freuen, dass ich noch ein halbes Bier auf dem Tisch habe.“

MUSIK SEHR LAUT HOCHZIEHEN, dann weg.

42 O-TON MARTIN BECKER/MARTINA LISA

„Also wenn ich jetzt in einer tschechischen Kneipe wäre, es würde dich nicht wundern, wenn ich um zwei Uhr nachts nackt auf dem Tisch tanze? Es wäre normal, oder was?“ „Wenn DU nackt auf dem Tisch tanzt, das würde mich wahrscheinlich sehr wundern.“ „Ich bin ja auch kein Tscheche.“ „(Lacht.) Aber das stimmt natürlich.“ „Du hast das schon erlebt, es haben Männer nackt auf dem Tisch getanzt vor dir, oder? Oder sich ausgezogen und sind auf den Tisch gestiegen.“ „Sich

ausgezogen, ja, das gehört dazu, glaube ich.“

SPRECHER 1

Kurz vorm Restaurant bei Bonaparte sank ich an die Wand, um mich zu erholen, da stand schon ein dummer Freund vor mir, ein blöder Schwätzer, mit dem ich am Abend zuvor Wein getrunken hatte. Es brachte mich in Verlegenheit, dass er mich in solch einer trostlosen Situation überraschte; ich entsann mich, dass er den Wein, den er gestern ausgab, aus dem weiten Mähren mitgebracht hatte und mit heiserer Stimme fiepte ich: „Mensch, der Wein, den wir gestern tranken, war ausgezeichnet. Ich fühle mich so wundervoll danach...“ Der Freund öffnete seinen Mund und bald drang aus ihm heraus: „Wir haben doch den ganzen Abend Rum getrunken!“
(Filip Topol: „Tag und Nacht“, aus dem Tschechischen von Martina Lisa)

ATMO: Entengeschnatter

43 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Das war der Enterich, der ist auch ein bisschen trottelig.“

ERZÄHLERIN

Petr steht in seinem alten Wollpullover auf dem Hof, den er zum Teil an seinen Nachbarn Jarda verkauft hat. Jarda nutzt die Fläche als KFZ-Ersatzteillager. Im hinteren Bereich des Hofes verrosteten Dutzende schrottreifer Autos. Petr gehören nur noch das Haus und die Wirtschaftsgebäude: der alte Stall, in dem früher die Kühe standen, und das Holzlager.

ATMO: Petr macht Holz, darüber:

44 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich bin tatsächlich ein Dorftrottel, der Freude am Holzmachen hat.“

ERZÄHLERIN

Die zurechtgesägten Scheite stapeln sich bis unter die Decke. Einen kleinen Teil gibt er Igor. Das meiste braucht er allerdings selbst.

ATMO weg.

45 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Es ist eigentlich, seitdem ich verheiratet bin, weil meine Frau am Anfang immer gesagt hat, ihr sei kalt. Deswegen bin ich jetzt so ein Holztrottel geworden, damit sie es warm hat. Aber wenn sie zu viel heizt, dann schimpfe ich wieder. Ich bin auch nie zufrieden. So liegt es auch zum Teil an mir.“

MUSIK Ivan Martin Jirous (Mejla Hlavsa - Basnici ticha), darüber:

ERZÄHLERIN

Irgendwann zu Beginn des neuen Jahrtausends besucht Petr wieder mal eine Heiratsvermittlungagentur in Prag.

46 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Ich habe ein paar Zeilen geschrieben und aufgegeben, und daraufhin hat sich

jemand gemeldet, der mir nun schon seit 14 Jahren das Blut aussaugt: meine Vampirfrau Štěpána.“

ERZÄHLERIN

Štěpána stammt aus Studce in Nymburk, übrigens dem Heimatbezirk Bohumil Hrabals. Sie ist ein Jahr älter als Petr, damals also 27, und schickt ihm einen Brief mit einem Foto. 2002 heiraten sie. Sie zieht zu ihm auf den Hof.

47 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Wir führen so eine Art italienische Ehe, das möchte ich jetzt nicht verschweigen. Manchmal ist es sehr gut, manchmal ist es sehr schlecht, meistens ist es schlecht – das verleugne ich nicht. So muss es eigentlich sein. Wenn die Ehe langweilig ist, ist es auch nicht viel besser.“

48 O-TON PETR (GEDICHT)

SPRECHER 2 (über Original-O-Ton Petr)

**mein Vampirweib, wohin verkrochst du dich
oh Gott, steh mir bei, verlass' mich nicht
oft staune ich mit offenem Mund
lang schon hält unser Ehebund
seit 12 Jahr'n schmückt mich des Trottel's Orden
da ist der Vampir zu meiner Frau geworden**

MUSIK weg.

KÖNIG DER BAFLER

Kommt ein Dichter in die Kneipe und bestellt ein Bier, um wieder nüchtern zu werden.

ATMO Kneipe, darüber:

ERZÄHLERIN

Gestern hat die kleine Schwester von Emil Hakl ihren fünfzigsten Geburtstag gefeiert. Der letzte Schnaps kann nicht lange zurückliegen.

49 O-TON EMIL HAKL

VOICE-OVER SPRECHER 5

„Es sind tatsächlich die wenigsten Ereignisse, die sich in Kneipen zutragen. Das war so in den 70er und 80er Jahren, aber mittlerweile ist es nicht mehr so, dass sich Leute regelmäßig in Kneipen treffen würden und sich Geschichten erzählen. Ich weiß natürlich, dass es euer Thema ist, aber es ist leider nicht mehr so wie früher.“

ERZÄHLERIN

Emil Hakl, geboren 1958, hat seinen Schulabschluss mit zehn Jahren Verzögerung gemacht. Seine Geschichten und Romane spielen früher oder später alle in Bierstuben, Bars und miesen Spelunken oder auf dem Weg dorthin. In Hakls Roman „Treffpunkt Pinguinhaus“ beispielsweise holt der Protagonist – erkennbar der Autor selbst – seinen Vater vom Zoo ab. Sofort kehren sie ein. Es gibt Bier, Wodka und Fischfilet. Und so sitzen sie da und trinken und kriegen erst mithilfe des Biers die Zähne richtig auseinander.

50 O-TON EMIL HAKL

VOICE-OVER SPRECHER 5

„Dadurch, dass man hier immer noch zwei-, dreimal die Woche in die Kneipe geht,

hatte ich mehrmals dieses fast mystische Erlebnis, Leute in der Kneipe zu treffen, die dieselbe Sprache sprechen wie ich. Das passiert zum Glück immer noch. Wenn es dann zu einer zufälligen Bekanntschaft kommt, dann funktioniert plötzlich auch dieses Phänomen der Prager Kneipen wieder. Und es kommt auch vor, dass man jemanden kennenlernt und dann plötzlich bis fünf Uhr morgens alle Kühe fliegen lässt. Das ist eins der Dinge, die mich am Leben halten.“

51 O-TON MARTINA LISA/MARTIN BECKER

„Es ist egal, wie man das nennt, man kann es ja auch eine Illusion nennen, ja. Man geht dahin und vergisst die Sorgen oder kotzt sich dann aus beim Bier. Und alle reden drüber, und dann geht es einem besser. Oder man findet auch Inspiration. Und es passieren Wunder, ja, immer wieder. Nicht immer, aber immer wieder.“

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur, darüber:

ERZÄHLERIN

Ein Mann im Wollpullover steht auf einer Bühne. Etwas linkisch. Er tritt aus dem Schatten ins Scheinwerferlicht. Da, wo er niemals stand. Er ist sein Leben lang schikaniert worden, man hat ihn für verrückt gehalten und für einen Deppen, man hat ihn ausgelacht und ihm nicht zugehört, man hat ihn behandelt wie den letzten Hund.

52 O-TON JAROSLAV RUDIS

„Wird das jetzt funktionieren mit dem Publikum? Und die waren geschockt, erstaunt, und er wurde aufgenommen wie ein Rockstar. Das war toll! “

Musik weg.

53 O-TON AUSZUG PETR MIT MUSIK, darüber:

ERZÄHLERIN

Jetzt aber steht Petr da oben. Die Leute starren ihn an, diesen Müllsortierer aus
Nirgendwo bei Nirgendwo irgendwo jenseits von Prag.

O-TON weg.

54 O-TON PETR VLASÁK

VOICE-OVER SPRECHER 2

„Es ist einfach so. (...) So unmittelbar. Es liegt mir auf der Zunge. Natürlich ist es
keine geschliffene Sprache wie bei den großen Dichtern, aber nach der Art des
Dorfes. Was einem auf dem Herzen oder auf der Zunge liegt, das kommt sofort
heraus.“

55 O-TON AUSZUG PETR MIT MUSIK, darüber:

ERZÄHLERIN

Jaroslav Rudis, einer der bekanntesten Schriftsteller Tschechiens, ist Mitbegründer der
Lesebühne EKG, dort haben sie ihm eine Bühne gegeben, dem Petr und seinem Prinzip.

O-TON weg.

56 O-TON JAROSLAV RUDIS

„Einmal ist Petr bei einer Slam-Poetry-Show aufgetreten. Wir dachten – es war Igers
Idee –, das wäre vielleicht eine gute Idee, weil da ab und zu auch richtig viel Schrott

vorgelesen oder vorgetragen wird, was mit Literatur auch wenig zu tun hat, auch mit Lyrik nicht. Okay, er dachte, er macht mit. Er hat einfach ein bisschen reingequatscht, bei den anderen reingequatscht und sich eingemischt. Aber er hatte auch Recht, weil die Autoren, die vor ihm gelesen haben, das war grottenschlecht, was sie da vorgetragen haben. Dann kam er an die Reihe, und die anderen haben ihn auch so ein bisschen schikaniert. Da hatte er plötzlich keine Lust mehr und ist – nicht zusammengebrochen. Er wollte einfach abhauen. Dann hat er aber, das war das Schöne daran, eine unglaublich schöne, traurige Liebesgeschichte oder ein Liebesgedicht vorgetragen über sein Leben mit seiner Frau und über die Liebe im Allgemeinen. Das war schon sehr rührend, aber es hat die Jury oder das Publikum nicht überzeugt. Aber mich schon. Oder uns schon. Dann sind wir einfach gegangen danach.“

ERZÄHLERIN

Da ging sie also gleich wieder den Bach runter, die große Karriere. Könnte man sagen. Oder man spricht von der Konsequenz eines Typen, dessen größtes Kapital darin besteht, dass er Petr ist, Petr, Petr und wieder Petr.

57 O-TON AUSZUG PETR DICHTET, darüber:

DER KÖNIG DER BAFLER

Und er dichtet und dichtet und hört und hört nicht auf. Und jetzt verstummen die Gespräche in der Kneipe. Und die Landstreicher bleiben vor den Fenstern stehen und hören ihm zu und auf ihren mageren Schultern landen Nachtigallen und hören ihm zu. Und der Mond rückt ein Stück näher an die Erde heran und hört ihm zu. Und das Universum verstummt für den Splitter einer Sekunde.

MUSIK: Franz Schubert, Messe No. 5 in As-Dur

MUSIK weg.

ATMO: Kneipe, Zum Wohl Anstoßen

58 O-TON MARTIN BECKER/MARTINA LISA

„Wir müssen noch über eine Sache sprechen, die, glaube ich, sehr, sehr wichtig ist: die tschechische Kneipe und die Frauen. Weil das scheint ja alles sehr, sehr, sehr männerdominiert zu sein. Ich meine, es wirkt schon so, als sei das recht männerdominiert alles.“ „Na ja, die ganze Gesellschaft ist ja ziemlich männerdominiert (lacht). Das ist jetzt etwas übertrieben, aber das würde ich schon sagen, dass man das in der Kneipe noch sehr, wie soll man sagen, in einer hervorgehobenen Art und Weise sieht, wie die Gesellschaft eigentlich funktioniert. Du lässt dir viel ja auch nicht gefallen, oder? Du machst auch gern schon mal Armdrücken in der Kneipe.“ „Das habe ich tatsächlich oft gemacht, ja.“ „Immer gewonnen?“ „Meistens.“ „Und was haben die Männer dann gesagt?“ „Die haben mir meistens das Bier ausgeben müssen.“ „Und das war dein Ziel eigentlich, oder?“ „Ja, darum ging's mir.“

SPRECHER 1

„Die *Trinkdringlichkeit* saß völlig erschöpft neben mir auf dem Stuhl, denn ich trank wie ungerichtet – was ein dummer Vergleich ist, denn ich trank wie ein Mensch, der eben darauf gerichtet war, zu trinken. Bald wollten sie mich nicht mehr bedienen, denn der Kellner beobachtete, wie die *Depression* immer mehr in Rage gekommen war und die

Trinkdringlichkeit immer weiter unter den Tisch rutschte. Er verwies mich des Lokals mitsamt meinen Gefährtinnen, jedoch ohne den Inhalt meines Geldbeutels, der wieder zum staatlichen Zirkulationsmittel geworden war. Unglücklich und gebrochen erreichte ich Malá Strana.“

(Filip Topol: „Tag und Nacht“, aus dem Tschechischen von Martina Lisa)

ATMO: DAS FEST FÜR PETR, darüber:

ERZÄHLERIN

Ein kleines, unsaniertes Haus in Čelochovice, gleich neben Petrs Hof. Hier wohnt Igor Malijevský. Zwanzig oder dreißig Leute, es gibt Live-Musik und kurze Lesungen. Aber alle sind sie eigentlich nur wegen Petr hier.

59 O-TON PETR DICHTET, DIE BAND SPIELT, darüber:

ERZÄHLERIN

Mit seinen Müllsortiererpranken packt Petr den Mikrofonständer und legt los. Als hätte er sich schon immer vor Publikum über sein Liebesleben, die Engstirnigkeit seines Dorfs, die Bosheiten des Schicksals und die Schönheit der Welt in Rage gedichtet. Unterbrochen nur von seiner Tochter, die ihn zur Ordnung ruft, als es ihr zu bunt wird. Doch Petr hört sie gar nicht.

ATMO: Kneipenmusik, Jubel/Stimmengewirr auf dem Fest

ERZÄHLERIN

Nach seinem Auftritt verschlingt Petr mehrere Portionen Gans und Knödel. Bald wird er

unruhig. In seinem ausgebeulten Wollpullover steigt er die Treppe hinunter, geht durch das Hoftor und ist weg. Das Fest für ihn ist da noch in vollem Gange.

60 O-TON MARTINA LISA

„Aber das ist tatsächlich eine Welt, wo man nicht wirklich weiß: Ist es die Hölle, oder ist es sie nicht? Man geht da rein und kommt sehr schlecht raus, aber man ist ja auch wie im Bann. Man trifft Leute, die dir einfach ganz wunderbare Geschichten erzählen, und du sitzt da und hörst zu. Dann kommt plötzlich der Besitzer und erzählt dir von irgendwelchen Theaterstücken oder von den Plänen für gestern und für morgen (lacht), und dann trinkt man noch einen Schnaps, und dann redet man über Gott und die Welt – das ist schön. Und dann ist plötzlich vier Uhr morgens.“

ATMO weg.

KÖNIG DER BAFLER

...und jetzt ist keiner mehr da. Und die Stühle sind schon hochgestellt. Und draußen schweigt die Nachtigall. Und Petr liegt in seinem Bett und träumt. Und die Stadstreicher streichen längst wieder durch die Stadt. Und jetzt kommt er also, der Augenblick, den wir alle fürchten wie den Tod, der tagtägliche Schlag in die Magengrube, der Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt und niemand mehr spricht. Und der Kellner sagt: Wir schließen jetzt.

MUSIK Tri Sestry, LIVE Zelena, darüber:

SPRECHER 1

Kommt ein Dichter in die Kneipe oder: Das Petr-Prinzip. Ein Feature von Tabea Soergel und Martin Becker.

Mit Texten und Stimmen von: Martina Lisa, Emil Hakl, Václav Kahuda, Stanislav Komárek, Igor Malijevský, Jaroslav Rudiš, Filip Topol und Petr Vlasák.

Es sprachen: Robert Besta, Jürgen Franz, Ronald Funke, Eva Hosemann, Andreas Leupold, Martin Rentzsch, Michael Stiller und Johannes Woerdemann.

Technische Realisation: Judith Rübenach und Dietmar Rötzel.

Übersetzung und Sprachberatung: Martina Lisa.

Regieassistentz: Mara May.

Regie: Martin Becker.

Redaktion: Walter Filz.

Produktion: Südwestrundfunk mit dem Deutschlandfunk, dem Mitteldeutschen Rundfunk und dem Tschechischen Rundfunk 2015.